

ERZÄHLWELTEN

## Integration ist kein Kinderkram

19.10.2011 | 15:52 Uhr



Schüleraustausch ist der eigentliche Begriff – und so gängig, dass er es wohl nicht ins Dortmunder „U“ schaffen würde. Der Kontakt zwischen der Libellenschule in Dortmund und einer Grundschule in Istanbul allerdings ist mehrdimensional: Die „Erzählwelten“ ordnen Gedanken und Gefühlen Gesichter zu.

Vorab: Der Weg ins „U“ sei trotzdem nicht leicht gewesen, sagt Schulleiterin Christiane Mika. Dass der berührende Beitrag nicht als „Kinderkram“ abgetan worden ist, liegt wohl auch an Filmemacherin Ayse Kalmaz, ihrer Intensität und der zweijährigen Zusammenarbeit mit Adolf Winkelmann.

Wie wichtig aber auch der Ort der Präsentation ist, für Kinder, für Eltern, welche Beziehungen hier zwischen Dortmundern und ihrem „Kunsttempel“ geschaffen, welche Berührungängste abgebaut werden – ein Erfolg auf mehr als einem Nebenschauplatz.

### Das Meer vermisst

Um was es geht? Darum, sich nicht über Unterschiede zu definieren, sondern über das, was verbindet. „Ich weiß, wie das ist, diesen Wechsel zu haben“, sagt Ayse Kalmaz (27). Sie war zwölf, als sie aus der Türkei nach Dortmund kam. Das Meer habe sie vermisst, die Sonne... „Das Zusammenleben der Menschen ist ein anderes“. Und bringt es für sich auf den Punkt: „Hier war es kalt. Das Wetter. Aber auch die Freundschaften“.

Liebe, Glück, die Welt von morgen – so viele existenzielle Wünsche sind dieselben, wenn Etnir aus Dortmund mit Dawoud aus Istanbul auf Augenhöhe unbefangen darüber redet. Eine Verbindung im virtuellen Schnitt: Drei Wände, zwei Gesichter, ein Wort. Erst hier nämlich „begegnen“ sich die Kinder. Und die Unterschiede? „Bereichernd“. In Istanbul, hat Kalmaz festgestellt, werde von Kindern früher erwartet, erwachsener zu denken. Sich wegträumen – falle Kindern dort nicht so leicht.

### Kompetenzen wahrnehmen

„Wir merken, was das mit den Kindern macht: Sie erfahren, dass sie nicht über Defizite, sondern ihre Kompetenzen wahrgenommen werden“, sagt Christiane Mika. Für ein Drittel der Kinder ihrer Schule ist Türkisch Erstsprache.

Ayşe Kalmaz hat die Kinder-Perspektive noch einmal die eigenen Augen geöffnet. Sie hat sich selbst erinnert an Zeiten, „wo Möglichkeiten noch möglich waren...“

*Anja Schrö*